

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

März 1986

**Zum §116: Die Ausbeuter ziehen die Ketten enger.
Kämpfen wir dagegen!**

Die Arbeiterklasse hat nichts zu verlieren als ihre Ketten, aber eine Welt zu gewinnen!

Gerichtsurteile gegen Arbeiter, die sich gegen die Neufassung des § 116 und die damit verbundene Verschlechterung der Streikbedingungen zur Wehr setzen, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmung eines Films über den Protest gegen den neuen § 116 auf dem Neujahrsempfang des DGB in Frankfurt/Main, staatsanwaltschaftliche Ermittlungen, Bundestagsdebatte über den § 116 und die Ereignisse in Frankfurt/Main, tagtägliche Hetze und Stimmungsmache in den bürgerlichen Medien - all dies läßt keinen Zweifel, die Durchsetzung des neuen § 116 ist keine Kleinigkeit. Es hat schon seinen Grund, daß eine ganze Meute bürgerlicher Politiker, Journalisten und Unternehmer dafür zu Felde zieht.

Die Neufassung des § 116 schreibt nämlich unmißverständlich fest, daß die in einem Tarifbezirk ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen, die selbst gar nicht streiken, dann keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, wenn "eine Forderung erhoben worden ist, die einer Hauptforderung des Arbeitskampfes nach Art und Umfang annähernd gleich ist".

Was sich hinter diesem trockenen Gesetzestext an sozialen Folgen für die Arbeitenden verbirgt, wird deutlich, wenn man diesen auf die vergangenen Arbeitskämpfe um die 35-Stunden-Woche bezieht. Nach dem neuen § 116 hätten die damals von den Kapitalisten in nicht bestreikten Tarifbezirken 300 000 Ausgesperrten keinen Pfennig Arbeitslosengeld erhalten. Was dies für einen Arbeiterhaushalt bedeutet, braucht keinem Arbeiter extra erklärt zu werden.

Der neue § 116 bringt also eine unübersehbare Verschlechterung der Streikbedingungen für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er gibt den Kapitalisten einen zusätzlichen

Knüppel in die Hand, um die für die Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen Kämpfenden unter den sozialen Druck der Einkommenslosigkeit durch Aussperrung zu setzen und er fordert von

denen, die ohnehin nicht mehr haben, als Monat für Monat ihren Lebensunterhalt mehr schlecht als recht zu erhalten, daß sie diese bescheidene Existenz aufs Spiel setzen, wenn sie sich nicht gegen ihre streikenden Kollegen und Kolleginnen ausspielen und von ihren berechtigten Forderungen abbringen lassen wollen.

Der neue § 116 bedeutet somit auch eine Vertiefung der Spaltung zwischen Streikenden und den ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen, die schon durch den alten § 116 vorgegeben war. Der Kampf der Kollegen und Kolleginnen gegen diese Verschlechterung und Verschärfung ist unbedingt notwendig, wichtig und richtig!

**Garantiert der alte § 116
das Streikrecht?**

An vorderster Stelle derjenigen, die den neuen § 116 ablehnen, steht der DGB, voran seine Führer, die zusammen mit den sozialdemokratischen Politikern die Linie vorgegeben haben: "Keine Veränderung des § 116" - "Streikrecht verteidigen" - "Wir lassen uns nicht an die Kette legen".

Was ist davon zu halten?

Den alten § 116 als einen Paragraphen der "Freiheit" des demokratischen Streikrechts hinzustellen und zu verteidigen ist Betrug an den kampfwilligen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Die Schaffung des alten § 116 durch die Große Koalition 1969, also von der CDU und SPD, der gleichen SPD, die sich heute als Vertreter der "Arbeitnehmerinteressen" herausputzen will, war ein Geschenk an die

Deutsche und ausländische Arbeiter eine Kampffront

Wer dem Kampf der Arbeiterklasse gegen Ausbeutung und Unterdrückung nicht nur hier, sondern in der ganzen Welt eine Niederlage beibringen will, der muß eins tun: Er muß die Reihen der Arbeiterklasse s p a l t e n. Das ist eine sehr alte, zentrale und ausschlaggebende Waffe im Kampf gegen die Arbeiterklasse und wird hier in Westdeutschland leider mit viel Erfolg angewendet.

Eines der wichtigsten Mittel der politischen Spaltung, der Schwächung der Kampfkraft und der Demoralisierung ist die Politik, die gegenüber den Arbeiterinnen und Arbeitern aus anderen Ländern, die hier leben und arbeiten, betrieben wird. Ausländerhetze, faschistische und chauvinistische Propaganda, Unterdrückung, Ausbeutung und Verfolgung bis hin zum Mord, die Ausweisung und Abschiebung vor allem auch in die Folterkammern faschistischer Regimes wie das in der Türkei sind alarmierende Zeichen der Entwicklung in Westdeutschland.

Wenn all das durchkommt, sich ohne größeren Widerstand noch mehr ausbreiten kann und in den Betrieben an Boden gewinnt, dann wird die zentrale Bedingung eines jeden Kampfes, die S O L I D A R I T Ä T abgeschoben. Die Folgen für die Kampfkraft und Kampfmoral der deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter, die kampflos zuschauen, wie die Rechte ihrer Klassenbrüder mit Füßen getreten werden, sind gewaltig. Schwäche und Niederlage sind schon vorprogrammiert.

****Eine kämpferische Arbeiterbewegung kann sich nur dann entwickeln, wenn offensiv
das Gift des Nationalismus und Chauvinismus, die Spaltung und Teilung der Arbeiterklasse bekämpft wird.

SOLIDARITÄT zwischen den ausländischen und deutschen Arbeiterinnen und Arbeitern, ihre kämpferische Einheit fallen nicht vom Himmel und sind auch nicht das Produkt von Festen mit ausländischem Essen, Sonntagsreden und huldvollen Erklärungen, daß "man nichts gegen Ausländer" habe.

SOLIDARITÄT mit den ausländischen Kolleginnen und Kollegen heißt ein starkes Bündnis im GEMEINSAMEN KAMPF herzustellen und gerade auch in den Betrieben gegen den Abschiebungsterror des Staates, gegen die versteckte und offene faschistische und rassistische Hetze, die nicht selten mit Mord endet, zu kämpfen. Es heißt der deutsch-chauvinistischen Überheblichkeit und Arroganz, der tagtäglichen Diskriminierung und Schikane, Beleidigung und Benachteiligung mit allen Mitteln, massiv und unermüdet entgegenzutreten. Kampf gegen den deutschen Chauvinismus heißt nicht zuletzt SOLIDARITÄT mit den vom westdeutschen Imperialismus unterdrückten Völkern im GEMEINSAMEN KAMPF gegen den eigenen Imperialismus durch die Schmiedung eines festen Bündnisses herzustellen. ■

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

ÜBER DIE GRÜNDE, WARUM DIE DGB-FÜRSTEN NOTORISCHE FEINDE JEDER KLASSENKÄMPFERISCHEN ARBEITERBEWEGUNG SIND

Die Tatsache, daß in allen hochindustrialisierten Ländern eine sich radikalisierende Arbeiterbewegung auf die Feindschaft solcher Leute wie hier die DGB-Führer stößt, läßt sich keinesfalls einfach aus - sicherlich auch reichlich vorhandener - Charakterlosigkeit, Karrierismus und anderen ekelregenden persönlichen Eigenschaften erklären. Die Gründe liegen tiefer. Die genauere Betrachtung der heutigen Gesellschaftsordnung in Ländern wie Westdeutschland zeigt, daß ein wesentlicher Zug die Ausbeutung der Völker anderer Länder ist, und daß durch diese imperialistische Ausbeutung z.B. in sogenannten "Billiglohnländern" ein Extraprofit erzielt wird:

"Es ist klar, daß man aus solchem gigantischen EXTRAPROFIT (denn diesen Profit streichen die Kapitalisten über den Profit hinaus ein, den sie aus den Arbeitern ihres 'eigenen' Landes herauspressen) die Arbeiterführer und die Oberschicht der Arbeiteraristokratie *b e s t e c h e n* kann. Sie wird denn auch von den Kapitalisten der 'fortgeschrittenen' Länder bestochen - durch tausenderlei Methoden, direkte und indirekte, offene und versteckte. Diese Schicht der verbürgerten Arbeiter oder der 'Arbeiteraristokratie' (ist) in ihrer Lebensweise, nach ihrem Einkommen, durch ihre ganze Weltanschauung vollkommen verspießert... sie sind wirkliche Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, Arbeiterkomis der Kapitalistenklasse (labour lieutenants of the capitalist class), wirkliche Schrittmacher des Reformismus und Chauvinismus. Im Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bourgeoisie stellen sie sich in nicht geringer Zahl unweigerlich auf die Seite der Bourgeoisie". (LENIN, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1920, LW 22, S.198).

Die DGB-Führer sind ein sehr wichtiger Teil und stehen mit an der Spitze dieser Schicht der Arbeiteraristokratie. ■

Kapitalisten. Denn der alte § 116 garantiert keineswegs ein demokratisches Streikrecht, sondern regelt die Folgen der Aussperrung. Der alte § 116 ist ein Aussperrungsparagraf. Schon im alten § 116 erhalten in bestreikten Tarifbezirken ausgesperrte Arbeiter und Arbeiterinnen keinen Pfennig Arbeitslosengeld.

Recht auf Aussperrung für die Kapitalisten - Nichts für die Ausgesperrten im bestreikten Tarifbezirk, das ist das "Streikrecht", für das die DGB-Fürsten eintreten, unterstützt von den Sozialdemokraten, denen nichts mehr am Herzen liegt, als den "sozialen Frieden" zu bewahren, damit die Kapitalisten in Ruhe weiter ausbeuten können.

Wer, wie die DGB-Fürsten das "Verbot der Aussperrung" auf den Lippen führt, aber für den Erhalt des alten § 116 eintritt, der macht deutlich, daß es ihm nicht um verbesserte Streikbedingungen geht, sondern um die Sanktionierung der Aussperrung im gesetzlichen Rahmen.

Worum geht es den DGB-Fürsten?

In Wirklichkeit geht es den DGB-Fürsten gar nicht um Streikbedingungen, welche die optimale Mobilisierung der Masse der Gewerkschaftsmitglieder ermöglichen, sondern um einen engeren oder weiteren Verhandlungsspielraum mit den Kapitalisten, der es ihnen erlaubt, Ruhe und Ordnung zu wahren, die Arbeiter weiterhin an das Gängelband der Kapitalisten und an den Staat der Ausbeuter zu binden. Und sie befürchten, daß ihnen der neue § 116 dies erschwert, da durch ihn wirkliche Erfolge im Arbeitskampf nur durch die Mobilisierung einer großen Zahl von Arbeiter und Arbeiterinnen zu erringen sind, die sich dann wesentlich schwerer, erst einmal in Bewegung gesetzt, mit Lohnraubschlüssen abspelsen lassen. Die DGB-Fürsten befürchten für die Zukunft, daß sie die Geister, die sie rufen müssen, wenn sie nicht ihren Einfluß auf die eigenen Mitglieder verlieren wollen, nicht mehr los werden.

Was Arbeiter und Arbeiterinnen von den DGB-Fürsten erwarten können, wenn sie aktiv werden und sich für ihre Recht und Forderungen einsetzen, das haben die Er-

eignisse um den Neujahrsempfang des DGB in Frankfurt/Main gezeigt. Der DGB-Vorstand hatte anläßlich einer berechtigten und relativ harmlosen Aktion nichts eiligeres zu tun, als sich von aktiven Gewerkschaftsmitgliedern zu distanzieren. Wer sich auf diese Herren, auf DGB-Fürsten und Arbeiteraristokraten verläßt, der ist wirklich selbst verlassen.



SPRENGT DIE KETTEN DER LOHNSKLAVEREI!

Es gilt für die Arbeiter und Arbeiterinnen wachsam zu sein, wenn die Bosse in den Gewerkschaftszentralen fordern: "Wir lassen uns nicht an die Kette legen".

Sind es doch die Gewerkschaftsfürsten, die es so erscheinen lassen wollen, als gäbe es die Kette der kapitalistischen Ausbeutung und Profitwirtschaft gar nicht, als sei die Arbeiterklasse nicht durch das ganze System der Lohnarbeit an die Kette der Ausbeutung gefesselt. Sind sie es doch, die an der Aufrechterhaltung

dieser Ketten mitarbeiten und sie mit den durch die Realitäten längst widerlegten Phrasen vom "sozialen Staat" und von der "sozialen Demokratie" vergolden wollen.

Die Arbeiterklasse liegt längst an der Kette der kapitalistischen Mehrwertproduktion, die den Kapitalisten den Profit und der Arbeiterklasse immer weniger Lohn und mehr Armut, Elend, ja Hunger und Tod bringt.

Wenn die Kapitalisten, wie jetzt mit dem § 116, diese Kette enger ziehen wollen, muß energisch dagegen gekämpft werden. Es gilt, den Illusionen über die DGB-Fürsten entgegenzutreten und Klarheit zu schaffen darüber, daß dieser Kampf mit den DGB-Fürsten weder konsequent noch siegreich geführt werden kann.

Vor allem gilt es aber zu erkennen, daß selbst Erfolge in solchen Teilkämpfen allzuoft durch verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung wieder rückgängig gemacht werden. Deshalb muß das ganze Übel an der Wurzel gepackt werden:

Es ist das ganze System der Lohnsklaverei, das die Arbeiterklasse in Ketten legt. Deshalb kann sich die Arbeiterklasse nur durch die gewaltsame Zerschlagung der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft von ihren Ketten befreien.

Auf fest

Kommunistischen Partei.

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

Proletariat aller Länder, vereinigt euch!

von Marx, Friedrich Engels

Vertrieb für INTERNATIONALE LITERATUR

• Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den Sprachen:

Deutsch Farsi Englisch Italienisch
Türkisch Spanisch Französisch

• Schriften des Kommunismus, Komintern, teilweise in verschiedenen Sprachen

• Veröffentlichungen von:

GEWERKSCHAFTEN GEGEN DIE STRÖMUNG **Stefan Gahr**

teilweise in verschiedenen Sprachen

• Antimperialistische und antifaschistische Veröffentlichungen, lbs. über den westdeutschen Imperialismus

ÖFFNUNGSZEIT:

SA. 10-14 Uhr

BRUNNILDSTR. 5,1 WESTBERLIN 62, U7, BUS 48 24 33 15